Ausgabe 4/2022, Dezember 2022

ISSN 1433-9064

NACHRICHTEN
der Sudetendeutschen in Baden-Württemberg

Winterlicher Neustädter Platz in Reichenberg/Liberec

Liebe heimatvertriebene Landsleute, dieses Jahr ist alles anders. Das diesjährige Weihnachtsfest findet unter völlig anderen Vorzeichen statt als die Weihnachtsfeste in den vergangenen Jahren: Nach Jahrzehnten des Friedens ist wieder Krieg in Europa. Der völkerrechtswidrige Angriff Russlands auf die Ukraine ist eine Zäsur, ja eine Zeitenwende.

Wohl kaum jemand wird die humanitären, politischen und wirtschaftlichen Folgen, die dieser grausame Krieg für die unmittelbar Betroffenen, die angrenzenden Nachbarländer, Deutschland, Europa und für viele weitere Staaten weltweit hat, an den kommenden Feiertagen völlig ausblenden können. Deshalb wollen wir uns ins Bewusstsein rufen, wie wichtig der Frieden in Europa für uns ist.

Lassen Sie uns aus der weihnachtlichen Botschaft neue Kraft und Zuversicht schöpfen, um gemeinsam auf den Frieden hinzuarbeiten.

Am Morgen des 24. Februar 2022 wachten wir in einer Welt auf, die sich über Nacht grundlegend verändert hatte. Seitdem ist kaum ein Tag vergangen, an dem ich mich nicht mit

Weihnachtsgruß des stellvertretenden Ministerpräsidenten

Thomas Strobl stellvertretender Ministerpräsident, Minister für Inneres, Digitalisierung und Migration Landesbeauftragter für Vertriebene und Spätaussiedler

den Folgen des Ukrainekriegs befasst habe – sei es in meiner Funktion als Stellvertretender Ministerpräsident, als Innenminister oder als Beauftragter für Vertriebene und Spätaussiedler des Landes Baden-Württemberg.

Dieser Krieg wirft einen langen Schatten, der weit über die Russische Föderation, die Ukraine und die unmittelbaren Nachbarstaaten hinausreicht. Die Europäische Union, die Nato und die Vereinten Nationen haben eine klare Position bezogen. Denn dieser völkerrechtswidrige Angriffskrieg ist nicht nur Ausdruck eines imperialen Machtstrebens, er richtet sich nicht nur gegen die Menschen in der Ukraine, sondern ist zugleich ein Angriff auf uns und auf unsere zentralen Werte: auf unseren Rechtsstaat, unsere Demokratie und Freiheit.

Die Bewältigung der humanitären, politischen und wirtschaftlichen Folgen des Ukrainekriegs ist keine leichte Aufgabe. Es ist eine große Herausforderung, für die wir einen langen Atem brauchen werden, für die wir in Europa, in Deutschland und auch in Baden-Württemberg weiterhin eng zusammenstehen müssen.

Auch mehr als 70 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs leiden diejenigen, die damals die Schrecken des Krieges erleben mussten, unter den verstörenden Bildern vom Grauen des Krieges, die uns aus der Ukraine erreichen und rufen die Erinnerungen an die früheren Erlebnisse wach. Für die Solidarität in unserem Land mit den vom Krieg betroffenen Ukrainerinnen und Ukrainern bin ich sehr dankbar. Die Spenden und Hilfsbereitschaft waren und sind nach wie vor überwältigend. Besonders hervorgetan haben sich hierbei unsere landsmannschaftlichen Vereinigungen, die mit an erster Stelle aktiv wurden. Sie haben nicht nur zahlreiche Geld- und Sachspenden gesammelt und Hilfstransporte organisiert, sondern sich ebenso fürsorglich um die in Baden-Württemberg ankommenden Schutzsuchenden, überwiegend Frauen und Kinder, gekümmert. Dies ist gelebte christliche Nächstenliebe und verdient hohe Anerkennung!

Die politischen Folgen des Ukrainekriegs betreffen auch das Zusammenleben in unserem Land. In unserem Land leben russisch-stämmige Menschen, die mit Putins Krieg nichts am Hut haben und die deshalb nicht unter Generalverdacht gestellt, diskriminiert oder ausgegrenzt werden dürfen. Ich bin der Landsmannschaft der Russlanddeutschen und weiterer landsmannschaftlicher Organisationen sehr dankbar dafür, dass sie früh-zeitig den russischen Angriffskrieg verurteilt und ihre Solidarität mit der Ukraine bekundet haben. Dass sich selbst in Russland immer mehr Menschen von diesem Krieg distanzieren, dafür auf die Straße gehen oder sich dem Militärdienst entziehen, ist außerordentlich mutig und verdient unseren größten Respekt.

Die Landes- und die Bundesregierung haben bereits zahlreiche Maßnahmen ergriffen, um die ökonomischen Belastungen für die Wirtschaft und die Privathaushalte bei uns in Deutschland abzumildern. Dennoch werden auch wir wohl einige Wohlstandsverluste hinnehmen müssen. Wir müssen jetzt mehr denn je zusammenstehen, um die sozial Benachteiligten zu unterstützen, und dürfen nicht zulassen, dass Fragen der Energiesicherheit, der wirtschaftlichen Lage und des sozialen Ausgleichs von politisch weit rechts oder links verorteten Gruppen und Parteien instrumentalisiert werden, um einen Keil in unsere Gesellschaft zu treiben. Lassen Sie uns alle weiterhin aktiv für den gesellschaftlichen Zusammenhalt einstehen.

Ich bin überaus dankbar dafür, dass sich die landsmannschaftlichen Vereinigungen in Worten und Taten für den Frieden in Europa und die Versöhnung mit unseren Nachbarn im Osten eingesetzt haben. Treten Sie bitte auch weiterhin engagiert für Frieden und Demokratie ein, wo immer es notwendig ist. Denn nur gemeinsam können wir unsere Werte verteidigen.

„Friede auf Erden“ (Lukas 2, 14) gehört zum Kern der Weihnachtsbotschaft. Weihnachten ist nicht nur ein Familienfest, es ist zugleich ein Friedensfest, ein Licht in der Finsternis. Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes und besinnliches Weihnachten im Kreis Ihrer Lieben. Möge im neuen Jahr wieder der Frieden in Europa einkehren.

Ihr

Thomas Strobl
Stellvertretender Ministerpräsident,
Minister des Inneren, für Digitalisierung und Kommunen des Landes Baden-Württemberg,
Landesbeauftragter für Vertriebene und Spätaussiedler

Weihnachtspost des Präses der Sudetendeutschen

Ist Ihnen schon einmal aufgefallen, dass wir Menschen nach vorne ausgerichtet sind? Unser Gesicht schaut nach vorne; unsere Augen blicken nach vorne; mit unserem Mund sprechen wir nach vorne. Unsere Füße tragen uns nach vorne. Und die natürliche Bewegung unserer Arme und Hände ist ebenfalls nach vorne hin ausgerichtet.

Das gilt auch für unseren Geist, der mit dem Leib eine Einheit bildet und sich in ihm Ausdruck verschafft. Wir erinnern uns an Vergangenes, aber wir leben in die Zukunft hinein. Wir haben immer etwas vor uns und haben darum auch immer etwas vor.

Die Erwartung gehört zu unserem Mensch sein. Von der Zukunft erwarten wir etwas: einen guten Tag, ein frohes Weihnachtsfest, ein gutes neues Jahr. Erwarten wir aber nicht noch mehr? Erwarten wir nicht auch jemanden?

Der Advent ist die Zeit der Erwartung. Diese Zeit spricht den Grundzug unseres Menschseins an. Wir gehen voll Erwartung auf Weihnachten zu. Wir erwarten nicht nur ein schönes Fest, sondern einen, der zu uns kommt.

Wir erwarten nicht irgendjemanden, sondern Jesus Christus, den Sohn Gottes. Sein Kommen macht Weihnachten zum Fest. Ohne ihn wären diese Tage leer, ohne Inhalt, einfach freie Tage, Freizeit. Freizeit ist gut und schön, aber kein Fest, schon gar nicht Weihnachten. Was Weihnachten zum Fest macht, ist das Kommen des Gottessohnes Jesus Christus und unsere Begegnung mit ihm. Darum geht es an Weihnachten!

Ich wünsche Ihnen zu Weihnachten die Begegnung mit dem Sohn Gottes, der für uns Mensch geworden ist; eine Begegnung, die Ihnen Geborgenheit im Letzten und Gelassenheit im Vorletzten gibt; eine Begegnung, die Weihnachten zum Fest macht.

Ihr
Dieter Olbrich, Msgr.

Wir gratulieren

unseren Geburtstagskindern:

zum 70. Geburtstag
Peter Tenschert, Backnang

zum 80. Geburtstag
Herbert Grünauer, Crailsheim

zum 85. Geburtstag
Dr. Annemarie Klemsche Haberhauer, Stuttgart

Liebe Leserinnen und Leser der Nachrichten der Sudetendeutschen in Baden-Württemberg!

Neue Kontodaten:

Unsere Bankverbindung für den Bezug der Nachrichten hat sich geändert!
Bitte verwenden Sie nur noch folgende Bankverbindung:

Landesbank Baden-Württemberg,
IBAN: DE12600501010002418535
BIC: SOLADEST600
Verwendungszweck: Pressenfonds

Liebe Leserinnen und Leser der „Nachrichten der Sudetendeutschen in Baden. Haben Sie für 2022 schon Ihre „Nachrichten“ bezahlt? Falls nicht, liegt dieser Ausgabe ein Überweisungsträger bei.
Der reguläre Bezugspreis beträgt 10 Euro im Jahr, die - wie sich jeder ausrechnen kann - bei weitem nicht ausreichen, um die „Nachrichten“ herzustellen und zu verschicken. Wir freuen uns deshalb sehr darüber, wenn Sie den Pflichtbetrag etwas aufrunden.
Dafür herzlichen Dank schon im Voraus sagen Ihnen
Schriftleitung und Verwaltung

Weihnachtsgruß des Sprechers der Sudetendeutschen Volksgruppe

Dr. h. c. Bernd Posselt

Liebe Landsleute,
herzlich grüße ich Sie zum Advent.
Der Advent ist eine Zeit der Stille und eine Zeit der Vorbereitung auf das Fest der Geburt Christi. Der Prophet Jesaja kündigt ihn an als wunderbaren Ratgeber, starken Gott, Friedensfürsten und ewigen Vater. Wenn wir auf unsere Zeit blicken, auf die aktuelle politische Lage, den schrecklichen Krieg gegen die Ukraine, dann erkennen wir, wie sehr wir genau das brauchen: einen weisen Ratgeber, Frieden und einen starken, ewigen Gott, der das Dunkel dieser Welt durchbricht. All das und noch vielmehr wird uns an Weihnachten mit dein Kind in der Krippe geschenkt.
„Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag“ diese wunderbaren Worte Dietrich Bonhoeffers können wir uns zu eigen machen und allen Umständen zum Trotz mit Hoffnung, Mut und Zuversicht auf das neue Jahr blicken. Durch dieses möge Sie wie gewohnt unser Heimatkalender begleiten mit lebendigen Bildern aus unserer Wurzelheimat und den dazu gehörigen Geschichten. Mögen diese Einblicke die Verbundenheit zu den böhmischen Ländern wachhalten und in den nachfolgenden Generationen das Interesse für diese wunderbare Region wecken!
Der Weitergabe unserer Kultur, unserer Geschichte und unseres Brauchtums sowie dem Bau von Brücken zwischen den Generationen und den Nationen waren auch die Aktivitäten der Sudetendeutschen Landsmannschaft im ausgehenden Jahr 2022 gewidmet. Der Sudetendeutsche Tag zu Pfingsten in Hof hat nach der pandemiebedingten Pause bzw. Reduzierung uns Sudetendeutschen endlich wieder ermöglicht, uns zahlreich an einem Ort zu versammeln, wodurch wir uns erneut als das erfahren konnten, was wir sind: eine starke Gemeinschaft. Wir freuen uns, dass auch viele Freunde, Interessierte und zahlreiche Gäste aus dem In- und Ausland in Hof dabei waren. Mit sudeten.net ist in diesem Jahr zudem ein innovatives und im Bereich der Vertriebenenverbände einzigartiges Projekt initiiert worden: ein soziales Netzwerk speziell für alle Sudetendeutschen, für ihre Freunde und für alle, die auf der Suche nach ihren Wurzeln in den böhmischen Ländern sind. Die Zugriffszahlen haben bereits in den ersten Wochen alle Erwartungen übertroffen. Das zeigt, wie groß das Interesse an Vernetzung und familiärer und historischer Spurensuche ist.
Daher planen wir auch für das neue Jahr Projekte und Veranstaltungen, die auf dieses Interesse reagieren: Wir wollen mit neuen Publikationen Wissen zur sudetendeutschen Geschichte einem breiten Publikum bekannt machen, die deutsch-tschechische Zusammenarbeit auch im Bereich der Jugendarbeit intensivieren und unser Onlinenetzwerk ausbauen.

All unsere Arbeit hätte keinen Bestand ohne Ihre Unterstützung: die der vielen ehrenamtlichen Helfer und Amtsträger in den Heimatlandschaften und Heimatkreisen, in den Landes-, Bezirks-, Kreis- und Ortsgruppen sowie in den vielfältigen sudetendeutschen Vereinigungen. Nicht zuletzt gilt mein großer Dank denjenigen, die durch ihre Spenden unsere Arbeit fördern.
Wenn Sie es ermöglichen können, so helfen Sie uns bitte auch dieses Jahr wieder mit einer Weihnachtsspende, für die ich Ihnen schon jetzt ein herzliches Vergelt‘s Gott sage.
So wünsche ich Ihnen und Ihren Familien nun eine besinnliche und gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und Ihnen und uns allen ein friedliches, glückliches und gesundes neues Jahr 2023!

In dankbarer landsmannschaftlicher Verbundenheit

Dr. h. c. Bernd Posselt, MDEP a. D.
Sprecher der Sudetendeutschen Volksgruppe
Bundesvorsitzender der Sudetendeutschen Landsmannschaft

Sudetendeutscher Treff auf dem Stuttgarter Weindorf

Die Landesgruppe Baden-Württemberg der Sudetendeutschen Landsmannschaft hatte nach der gezwungenen Pause durch die Corona-Pandemie endlich wieder zu einem Treff auf das Stuttgarter Weindorf einladen können um dort in ungezwungener Atmosphäre sich zu begegnen und auszutauschen.
Unter den zahlreichen Gästen konnte der Landesorganisationsleiter der Sudetendeutschen Landsmannschaft Baden-Württemberg, Bruno Klemsche, dazu auch wieder zahlreiche politische Prominenz begrüßen, die in die Laube der „Alten Kanzlei“ gekommen waren, um mit den Sudetendeutschen ins Gespräch zu kommen. Neben dem stellvertretenden Vorsitzenden der Ost-und Mitteldeutschen Vereinigung der CDU/CSU, Christoph Zalder, waren auch die CDU-Landtagsabgeordneten Konrad Epple und Dr. Reinhard Löffler sowie der Fraktionsvorsitzende der Freien Wähler im Stuttgarter Gemeinderat, Stadtrat Michael Schrade, der Einladung der Sudetendeutschen gefolgt. Aber auch der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der Sing-, Tanz-und Spielkreise e.V. und des Landesverbandes der Heimat-und Trachtenverbände in Baden-Württemberg e.V., Reinhold Frank und prominente Sudetendeutsche, wie der Vorsitzende des Finanzausschusses der Bundesversammlung der Sudetendeutschen Landsmannschaft, Peter Sliwka, die Mitglieder der Bundesversammlung der Sudetendeutschen Landsmannschaft, Bruno Klemsche und Waltraud Illner, der Sprecher des Sudetendeutschen Heimatrates, Franz Longin MdL a.D., der Vertreter für die Junge Generation im Landesvorstand der Sudetendeutschen Landsmannschaft Baden-Württemberg, Vinzenz Sliwka, der ehemalige Rektor der Universität Stuttgart, Professor Dr. Franz Effenberger, sowie der Musikwissenschaftler Professor Armin Rosin und Musiker und Komponist Herbert Preisenhammer hatten sich Zeit genommen, um in gemütlicher Runde auf dem Stuttgarter Weindorf zu verweilen.

Gemütliche Runde bei den Sudetendeutschen in der Laube der „Alten Kanzlei“ auf dem Stuttgarter Weindorf: Linke Reihe: Stadtrat Michael Schrade (Freie Wähler), das Mitglied der SL-Bundesversammlung, Peter Sliwka, und der Landtagsabgeordnete Konrad Epple (CDU). Rechte Reihe: Der Landtagsabgeordnete Dr. Reinhard Löffler (CDU), das Mitglied des Landesvorstandes der SL-Baden-Württemberg, Vinzenz Sliwka, und der stellvertretende OMV-Vorsitzende Christoph Zalder. Foto: Helmut Heisig

Helmut Heisig
-Sudetendeutsche Landsmannschaft-

ENSEMBLE SCHON IMMER DAS HERZ VON WEILIMDORF

Obfrau Waltraud Illner (links) bedankt sich bei Edeltraud John (rechts) für ihren interessanten Vortrag über die Sanierung und Modernisierung des „Alten Rathauses“ und des „Alten Schulhauses“.

Im September wurde das denkmalgerecht sanierte und modernisierte „Alte Rathaus“ und das „Alte Schulhaus“ im Herzen von Weilimdorf eröffnet. Edeltraud John, Gründerin und Vorsitzende von „Pro Alt-Weil“, einem Verein, der sich für den Erhalt des Gebäudekomplexes engagierte, war auf Einladung von Obfrau Waltraud Illner zum Monatsnachmittag der Sudetendeutschen Landsmannschaft gekommen, um die erfolgreiche Geschichte der Sanierung und Modernisierung des Herzstücks von Weilimdorf zu erzählen.
So lauschten die Besucher im „Haus der Begegnung“ in Stuttgart-Giebel dem Vortrag von Edeltraud John, die als 1.Vorsitzende des Weilimdorfer Heimatkreises zunächst einen kurzen Einblick in die Geschichte Weilimdorfs gab und in ihrer Präsentation auch die Entwicklung des im „alten Weilimdorf“ verorteten Ensembles vorstellte.
Spannend wurde die Geschichte, als Edeltraud John auf die Sanierung des Gebäudekomplexes „Altes Rathaus/ Altes Schulhaus“ zu sprechen kam, dass die Stadt Stuttgart im Jahr 2010, unter weiteren fast 90 städtischen Immobilien, als „leerstehende Büroräume in der Ditzinger Str.3+5 in Stuttgart-Weilimdorf“ verkaufen wollte. Da das „Alte Rathaus“ aus dem Jahre 1605 und das „Alte Schulhaus“ aus dem Jahre 1765 schon immer gemeinsam mit der Oswald-Kirche und dem „Alten Pfarrhaus“ das historische Ensemble von Weilimdorf bildeten und die Weilimdorfer dieses Herzstück ihres Ortes nicht privaten Investoren überlassen wollten, gründete Edeltraud John zusammen mit weiteren engagierten Weilimdorfer Bürgern am 18. Mai 2010 den Verein.
„Pro Alt-Weil“, um mit Öffentlichkeitsarbeit und Aktionen den Erhalt und die

Sanierung des Gebäudekomplexes zu erreichen und mit Spendensammlungen die Innenausstattung der beiden Häuser zu finanzieren. Vorausgegangen war dabei eine Unterschriftenaktion von Weilimdorfer Heimatkreis e.V., den Naturfreunden e.V. und dem Obst-und Gartenbauverein Weilimdorf e.V., die sich am 7.Mai 2010 vor dem Bezirksrathaus in Weilimdorf für den Nicht-Verkauf von „Altem Rathaus“ und „Altem Schulhaus“ stark machten. Viele Hürden in Politik und Verwaltung mussten noch gemeistert werden, bis dann endlich von 2019 bis 2022 das Millionen-Projekt saniert und modernisiert werden konnte, dass schließlich am 22. September 2022 feierlich eröffnet wurde. In ihrer Präsentation, stellte die engagierte Weilimdorferin dann auch die sanierten und modernisierten Räumlichkeiten des „Alten Rathauses“ vor, dessen Saal inzwischen auch für standesamtliche Hochzeiten als „Wunschtrauort“ gebucht werden kann. Edeltraud John, die Führungen durch das „Alte Rathaus“ anbietet, bei denen neben einem Luftschutzkeller auch zwei Arrestzellen aus dem 19.Jahrhundert besichtigt werden können, ließ das interessierte Publikum am Ende ihres Vortrages aber auch wissen, dass nach Realisierung der Sanierung und Modernisierung des Gebäudekomplexes „Altes Rathaus/Altes Schulhaus“ der Verein „Pro Alt-Weil“ am 25.Oktober 2022 beschlossen hat sich aufzulösen.

Edeltraud John erzählte von ihrem erfolgreichen Einsatz für die Sanierung und Modernisierung des „Alten Rathauses“ und des „Alten Schulhauses“ im Herzen von Weilimdorf.

Helmut Heisig
- SL- Weilimdorf -

Heimatliche Einstimmung auf das Christfest

Unter den zahlreichen Besuchern der Advents- und Jahresabschlussfeier der Sudetendeutschen Landsmannschaft Weilimdorf, war die weihnachtliche Vorfreude bereits zu spüren. Bei Kaffee und köstlichem Christstollen, stimmten sich die Heimatvertriebenen im Saal des „Hauses der Begegnung“ in Giebel auf das bevorstehende Christfest ein. Eigentlich waren dazu auch Pfarrer Jörg Bohnet und Bezirksvorsteherin Sabine Mezger angekündigt, um Advents-und Weihnachtsgeschichten vorzutragen. Da jedoch beide aus gesundheitlichen Gründen absagen mussten, übernahm Obfrau Waltraud Illner diesen Teil des Programms und erfreute die Gäste mit weihnachtlichen Geschichten, die vom gestohlenen Jesuskind oder auch vom fehlenden Lametta am Christbaum erzählten. Aber auch die Mundart kam nicht zu kurz, die Alfred Neugebauer mit dem Gedicht „Der Vierte der Heiligen Drei Könige“ in Erinnerung rief.

Die Sudetendeutsche Landsmannschaft Weilimdorf stimmte sich mit Geschichten und Gedichten auf das Weihnachtsfest ein.

Helmut Heisig
- SL- Weilimdorf -

Die Trägerinnen des kulturellen Förderpreises der Sudetendeutschen Landsmannschaft, Elisabeth und Stefanie Januschko boten Musik aus dem Böhmerwald.

Weihnachtliche Stimmung aus dem Böhmerwald

Unter den zahlreichen Besuchern der Jahresabschlussfeier der Sudetendeutschen Landsmannschaft Stuttgart und der Heimatgruppe des Deutschen Böhmerwaldbundes Stuttgart, war die weihnachtliche Vorfreude bereits zu spüren. So stimmten sich die Heimatvertriebenen bei Kaffee und köstlichem Christstollen im „Haus der Heimat“ in Stuttgart auf das bevorstehende Christfest ein. Unter dem Motto „Weihnachten im Böhmerwald“, sorgten die Trägerinnen des kulturellen Förderpreises der Sudetendeutschen Landsmannschaft, Elisabeth und Stefanie Januschko und ihre Eltern Martin und Sabine Januschko, für die entsprechende musikalische Umrahmung des Nachmittags.
Auch einige Ehrengäste, wie die Bundesvorsitzende des Deutschen Böhmerwaldbundes, Birgit Kern, die Bundesfrauenreferentin der Sudetendeutschen Landsmannschaft, Gerda Ott und der Vorsitzende der Böhmerwaldgruppe Stuttgart, Rudolf Tauber, waren ins „Haus der Heimat“ gekommen, um sich zusammen mit den Sudetendeutschen auf die Advents-und Weihnachtszeit einzustimmen.

Von links nach rechts:
Die musikalische Familie Januschko mit den Zwillingsschwestern Stefanie und Elisabeth sowie den Eltern Martin und Sabine Januschko sorgte für die musikalische Einstimmung auf Weihnachten an der sich auch Kreisobfrau Waltraud Illner von der Sudetendeutschen Landsmannschaft Stuttgart, Rudolf Tauber von der Böhmerwaldgruppe Stuttgart und die Bundesvorsitzende des Deutschen Böhmerwaldbundes, Birgit Kern, erfreuen konnten.

Die Kreisobfrau der Sudetendeutschen Landsmannschaft Stuttgart, Waltraud Illner, erinnerte in ihren Eingangsworten an die Stimmungen aus der Weihnachtszeit, die besonders an die Kindheit und die Heimat denken lassen. Dabei habe sie tiefen Respekt vor den Heimatvertriebenen der Erlebnisgeneration, die trotz der schrecklichen Erfahrung der Vertreibung, auf beeindruckende Weise den Dialog und die Zusammenarbeit mit den Nachkommen jener Menschen pflegen, die ihnen nicht wohlgesonnen waren. Kreisobfrau Waltraud Illner machte aber auch deutlich, dass die heimatlichen Traditionen und Bräuche gepflegt und nicht in Vergessenheit geraten werden dürfen. Dabei sei es Aufgabe, die Kultur der alten Heimat auch den nachfolgenden Generationen weiterzugeben.
Familie Januschko, die aus dem bayerischen Puchheim nach Stuttgart gekommen war, bot bei ihrem musikalischen Streifzug durch die Weihnachtszeit ein tolles Programm mit Gesang und Instrumentalmusik, unterlegt mit schönen Gedichten in Mundart und adventlichen Geschichten. Neben den Eltern Martin und Sabine Januschko, zählen dazu auch die Töchter und Zwillingsschwestern Elisabeth und Stefanie Januschko, die im Jahr 2020 in der Kategorie „Darstellende Kultur“, den kulturellen Förderpreis der Sudetendeutschen Landsmannschaft verliehen bekamen. Inzwischen treten die beiden Musikerinnen auch als Duo „Zwolinge“ auf und haben ihre erste CD mit dem Titel „Skippo“ veröffentlicht.
Helmut Heisig
- SL- Stuttgart -

Veranstaltungen Ausblick 2023

Januar 2023
21.1.
SL Ortsgruppe Weilimdorf Monatsnachmittag mit Maximilian Mörseburg

März 2023
5.3
Märzgedenkfeier mit Guido Wolf MdL, ehemaliger Minister der Justiz und für Europa, Stuttgart Haus der Heimat Schloßstr. 92

11.3.
SL Ortsgruppe Weilimdorf Monatsnachmittag

18.3.
14. Ostdeutscher Ostermarkt, Stuttgart Haus der Heimat Schloßstr. 92

30.3.
Kreisgruppe Stuttgart Tagesausflug nach Schönenberg zum Info- und Begegnungszentrum der Wischauer Sprachinsel

April 2023
1.4.
Landesversammlung der Sudetendeutschen Landsmannschaft, Stuttgart Haus der Heimat Schloßstr. 92

22.4.
SL Ortsgruppe Weilimdorf Jahresversammlung mit Ehrungen

Mai 2023
26.-28. 5.
Sudetendeutscher Tag in Regensburg

Juni 2023
23. – 26.6.
Landesgruppe Fahrt nach Brünn zum Versöhnungsmarsch 2023

Versöhnungsmarsch Brünn 2022

v.l.n.r. K. Hoffmann, baden-württ. Landesobmann; D. Herman, Kulturminister a.D.; S. Hörtler, bayer. Landesvorsitzender; C. Naaß, Vizepräsidentin des Bezirkstags Mittelfranken; C. Knauer, bayer. BdV Landesvorsitzender

„Wir hatten sommerliche Bekleidung und an Raststationen gab es Getränke und Verpflegung. Außerdem konnte man jederzeit an einer der Stationen mit dem Bus zurück in die Stadt fahren.“ so Steffen Hörtler, SL-Landesobmann Bayern nach dem 32 km langen Marsch am Abend im Garten der Abtei am Brünner Mendel-Platz. „32 Km bei 38 Grad waren eine große körperliche Herausforderung“, so auch Hans Knapek, Vorstandsvorsitzender des SSBW. Beiden ist bewusst geworden welche Qualen die Menschen, die ohne Getränke, Essen und Betreuung diesen Weg 1945 aus Brünn heraus gehen mussten erleiden mussten. „Gerade deshalb“, so Knapek weiter „ist es ein ermutigendes Zeichen, dass nun schon seit vielen Jahren Deutsche und Tschechen diesen Marsch ins Leben zurück in entgegengesetzter Richtung gehen.“ Besonders motivierend für alle Teilnehmer der beiden SL-Gruppen waren die ermutigenden und dankbaren Worte von Andreas Künne, dem deutschen Botschafter in Prag bei der Abschlusskundgebung am Mendelplatz, wo er neben Christa Naaß, die in ihrer Funktion als Vizepräsidentin des Bezirkstages Mittelfranken in Brünn war und Bürgermeisterin Frau Dr. Alexandra Sußmann als deutscher Vertreter sprach. An dem Marsch, der am Morgen an der Gedenkstätte in Pohrlitz wie jedes Jahr begann, wo man der Toten gedachte, die dort begraben liegen nahmen heuer nicht nur die SL-Landesgruppe Bayern, sondern auch die Landsleute aus Baden-Württemberg teil. In Pohrlitz wurden alle vom dortigen Bürgermeister Miroslav Nowák und Petr Kalousek, dem Organisator von Meeting Brno begrüßt. Am Vorabend waren aus Deutschland insgesamt 3 Busse mit ca. 150 Landsleuten aus den beiden größten SL-Landesgruppen angereist. Klaus Hoffmann, der Stuttgarter Landesobmann war hoch erfreut, dass auch er mit einer großen Gruppe ins bereits bekannte Hotel International in der Brünner Innenstadt anreisen konnte. Davon beeindruckt war auch die schon erwähnte Stuttgarter Bürgermeisterin Dr. Sußmann, die Hoffmann an diesem Wochenende noch einige Male traf. Am ersten Abend konnten die beiden Landesobmänner Hörtler und Hoffmann nicht nur ihre Landsleute begrüßen, sondern auch langjährige Freunde aus Brünn, so Herrn Milan Neužil mit Partnerin vom BGZ Brünn, Herr Prof. Dr. Zdeněk Mareček und Dr. Vojen Drlík von der Masaryk-Universität Brünn sowie den Lesern dieser Zeitung gut bekannte Sr. Edith Breindl, die als Mädchen den Todesmarsch miterleben musste und nach dem Ende des Kommunismus nach Brünn zurück gegangen ist. Davon berichtete sie dann am letzten Abend in emotionalen Worten, welche die Landsleute sehr berührten. Der Samstag wiederum stand, wie schon eingangs erwähnt ganz im Zeichen des Marsches. Natürlich können nicht alle Landsleute diesen Marsch mitgehen, so dass dann die Stunden bis zum Nachmittag, wo man sich dann im Garten der Abtei versammelte, wo u. a. interessante Ausstellungen zu besichtigen waren, mit sehr unterschiedlichen Aspekten verbracht wurden. Viele der mitangereisten Brünner begaben sich auf die Spuren ihrer Kindheit, so dass sich andere Reiseteilnehmer aus erster Hand über das damalige Leben in einer Stadt, die immer deutsch, tschechisch und jüdisch geprägt war, informieren konnten. Es gab Freude über vieles Erhaltenes, aber auch Wehmut über Verschwundenes. Der Sonntagmorgen begann mit einem Gedenken am Kaunitz-Kolleg, in dem während der NS-Zeit unzählige Tschechen inhaftiert waren und Folter erleiden mussten. Viele verloren auch ihr Leben. Von sudetendeutscher Seite waren alle mitangereisten Landsleute, so auch die Heimatpflegerin Christina Meinusch und der BdV-Landesvorsitzende von Bayern Christina Knauer anwesend. Auch der deutsche Botschafter, die Stuttgarter Bürgermeisterin und die Vizepräsidentin gedachten neben dem früheren tschechischen Kulturminister und Schirmherrn des Festival „Meeting Brno“, unserem Karlspreisträger von 2012 Daniel Herrmann der Opfer. Nach Kriegsende waren hier auch unschuldige Deutsche inhaftiert. Es ist ein ermutigendes Zeichen, dass Deutsche und Tschechen gemeinsam an ihre Toten erinnern. Danach erwartete alle Teilnehmer ein kulturell-geistiger Höhepunkt, der große Festgottesdienst zu Ehren des 200. Geburtstages von Johann Gregor Mendel in der Kirche Mariä Himmelfahrt, direkt in der Klosteranlage. In dem prachtvollen Ambiente mit einer phantastischen Akustik erklangen Meisterwerke europäischer Musik. Zelebriert wurde die Festmesse in Tschechisch, Spanisch, Deutsch und Latein. Unser Würzburger Pfarrer Klaus Öhrlein war unter den Zelebrierenden. Unsere Sr. Edith las die deutschen Fürbitten. Danach stießen zu uns die bereits erwähnten Professoren Mareček und Drlik sowie Frau Dr. Eleonore Jeřábková. Unter ihrer kulturellen Leitung fuhren wir Richtung Austerlitz, einem wichtigen Schauplatz europäischer Geschichte. Napoleon stand hier den kaiserlichen Truppen aus Wien und St. Petersburg gegenüber. In eindrucksvollen Worten führten uns alle 3 in großer Detailkenntnis über das damalige Geschehen ein. Nach der Rückkehr nach Brünn besuchten wir in einer innerstädtischen Passage eine höchst interessante deutsch-tschechische Podiumsdiskussion zum gemeinsamen kulturellen Erbe, an der auf deutscher Seite u. a. Dr. Peter Becher, der Erste Vorsitzende des Adalbert Stifter Vereins teilnahm. Ein schönes Konzert als Reminiszenz an ein von Hugo Iltis vor 100 Jahren aus Anlass des 100. Geburtstages von Mendel veranstaltetes Programm rundete dieses hoch spannende, vielseitige und schöne Wochenende in Mährens Landeshauptstadt ab. Beim letzten gemeinsamen Essen (an den Morgen- und Abendbuffets konnte man erahnen wieso Südmähren u. a. der Wein-und Obstgarten des Wiener Hofes war) zogen die Landesobmänner Steffen Hörtler und Klaus Hoffmann ein höchst zufriedenes Resümee. Ein großer Dank ging alle Teilnehmer, denn die mehr als hochsommerlichen Temperaturen verlangten von allen viel ab. Ein besonderer Dank galt der Landesgeschäftsstelle Bayern, die die gesamte Fahrt komplett organisierte. Da natürlich so ein gewaltiges Projekt auch finanziell einiges abverlangt geht ein besonderer Dank an das Haus des Deutschen Ostens, das Bayerische Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales, das Bundesministerium des Innern und für Heimat sowie den Deutsch-Tschechischen Zukunftsfond für die Förderung dieser Fahrt. Am Montagmorgen verabschiedeten sich alle hochzufrieden von Brünn, aber nur bis spätestens nächstes Jahr. Die ersten wollten gleich ihre Anmeldung für 2023 abgeben. Auch wenn sicherlich noch einiges zu tun ist in der gemeinsamen geschichtlichen Aufarbeitung, so ist doch gerade dieser Versöhnungsmarsch ein großartiges Zeichen. Wir danken allen tschechischen Politikern, die uns hierbei unterstützen wie den südmährischen Bezirkshauptmann Jan Grolich, aber natürlich auch unseren deutschen Botschafter in Prag Herrn Andreas Künne. Bleibt zu hoffen, dass sowohl am Werderschen Markt in Berlin als auch auf der Prager Burg diese Zeichen wahrgenommen werden.

Andreas Schmalcz

Wort des Landesobmanns

Liebe Landsleute, liebe Freunde, liebe Leserinnen und Leser,

Adventszeit ist Zeit des Rückblicks. In diesem Jahr ist das ein eher nüchterner Blick auf die letzten Monate. Denn Menschenrechtsverletzung, Vertreibung, Flucht - sind die Schlagzeilen, die uns seit Monaten begleiten. Wurden diese Themen bei uns in der jüngeren Vergangenheit je so intensiv diskutiert wie heute?

Seit 24. Februar hat sich das geändert und die Themen sind wieder in aller Munde. In Berlin spricht man von Zeitenwende. Doch haben sich die Zeiten wirklich geändert? Die Wahrnehmung war und ist, dass der russische Diktator, einen Krieg gegen die Ukraine mit großer Macht und Härte führt. Doch erinnern wir uns, dass er bereits 2014 völkerrechtswidrig die Krim okkupiert hat. Nach einem Aufschrei damals wurde es danach aber wieder ruhig. Putin hat nun Krieg und Okkupation fortgeführt. Seit Februar kommen hilfesuchende ukrainische Flüchtlinge zu uns – Millionen! Vertreibung aus der Heimat, Flucht und Menschenrechtsverletzungen sind also auch heute ein politisches Instrument. Wir Sudetendeutschen wissen, was dies bedeutet.

Nach Ende des Zweiten Weltkriegs haben die Sudetendeutschen und mit ihnen Millionen Deutscher im östlichen Europa ihre Heimat verloren. Sie wurden enteignet, vertrieben und auf eine Reise mit unbekanntem Ausgang geschickt. Tote und Verletzte galt es zu beklagen. Eine Rückkehr in die seit Jahrhunderten angestammte Heimat wurde durch den Bau des Eisernen Vorhangs unmöglich gemacht. Diktator Stalin hoffte mit der Vertreibung der Deutschen, dass sie sich in den drei westlichen Besatzungszonen als sozialer Sprengstoff erweisen und eine gedeihliche Entwicklung behindern würden. Wie sehr er sich getäuscht hatte wurde schon bald sichtbar. Denn die deutschen Heimatvertriebenen nahmen die in der am 5. August 1950 in Stuttgart festgeschriebenen Sätze der Charta der deutschen Heimatvertriebenen als Grundlage ihres Handelns. Fortan waren sie treibende Kraft in Baden-Württemberg, in ganz Deutschland, in Österreich und weltweit für den Aufbau in Deutschland und Europa.

„Vertreibung ist kein kurzfristiges Phänomen mehr!“

Doch jetzt zeigt sich, dass unser aller Bemühen sich gegen Menschenrechtsverletzungen und gegen Vertreibungen einzusetzen dort an Grenzen stößt, wo diese ein politisches Instrument geblieben sind. Der russische Diktator Putin setzt neben völkerrechtswidrigen Gebietsansprüchen wieder auf Vertreibungen und verfolgt, wie es schon vor acht Jahrzehnten Stalin tat, damit auch Unruhe im Westen zu schüren. Bisher ist ihm das nicht gelungen. Fest stehen die europäischen Länder zusammen.

Laut UNHCR sind weltweit derzeit 103 Millionen Menschen auf der Flucht, oder wurden vertrieben - 103 Millionen Asylsuchende, Binnenvertriebene, Flüchtlinge und andere schutzbedürftige Menschen. Das waren 13,6 Millionen Menschen mehr als noch im Vorjahr. Unfassbare 15 Prozent mehr Vertriebene auf der Welt und viele davon sind ukrainischer Herkunft.

„Vertreibung betrifft aktuell nicht nur viel mehr Menschen, sondern sie ist auch kein kurzfristiges und vorübergehendes Phänomen mehr. Wir brauchen eine grundlegend neue und positivere Haltung gegenüber allen, die fliehen – gepaart mit einem viel entschlosseneren Bestreben, Konflikte, die jahrelang andauern und die Ursache dieses immensen Leidens sind, zu lösen.“ sagt Filippo Grandi, Hoher Kommissar der Vereinten Nationen für Flüchtlinge.

Grandi hat Recht, wenn er mehr Einsatz fordert, um jahrelang bestehende Konflikte und vor allem deren Ursachen zu lösen. Welche Konflikte und Ursachen er dabei wohl im Sinn hat? Ob er auch längst zurückliegende Konflikte meint? Denn auch für uns Sudetendeutsche sind längst nicht alle Konflikte oder deren Ursachen wirklich gelöst.

Als die Sudetendeutsche Landsmannschaft im Jahr 2015 ihre Satzung änderte und ihre Grundsatzerklärung verabschiedete, wurde Kritik laut man würde Positionen aufgeben, für die frühere Generationen jahrzehntelang eingestanden wären. Doch ein Blick in dieses Grundsatzprogramm zeigt, dass davon keine Rede sein kann. Denn im dritten Spiegelstrich steht: dass von allen Beteiligten das Unrecht, das beide Seiten einander zugefügt haben, anerkannt und im Rahmen des Möglichen geheilt wird. Geheilt wird im Rahmen des Möglichen, also eben keine Aufgabe einzelner Positionen. Grandi hat Recht, wenn er seine Forderung aufstellt. Die Sudetendeutschen fordern schon lange, dass man sich in Gesprächen den Positionen der jeweils anderen Seite annähert und nach tragfähigen Lösungen sucht, damit der Jahrzehnte schwelende Konflikt und deren Ursachen gelöst werden.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Ihren Familien besinnliche Weihnachtstage und ein gutes und gesundes Neues Jahr.

Ihr

Klaus Hoffmann

Für Sie gelesen

Jenny Schon
Zukunft atmen
212 Seiten, gebunden,
mit sechs Farbillustrationen
von Bettina Griepentrog
im Herbst 2022 erschienen
Preis: 14,80 € (zzgl. Versandkosten)
ISBN 978-3-86685-894-7

Geest Verlag
Marienburger Straße 10
D 49249 Visbek
Tel.: +49 (0) 04445-3895913
Netzseite: www.geest-verlag.de
Bestellungen: info@geest-verlag.de

Zukunft, das sagt sich so leicht, beginnt sie doch in jeder Sekunde, die der gegenwärtigen folgt. Der neue Gedichtband von der gebürtigen Trautenauerin Jenny Schon mit der schönen Überschrift „Zukunft atmen“ bildet die letzten beiden Jahre ab, die im Zeichen von Corona, und seit diesem Feber auch im Zeichen eines Krieges standen und nach wie vor stehen. So macht sich unsere Landsfrau, die demnächst, im Dezember, ihren 80. Geburtstag feiert, auch Gedanken über die Zeit:

„Joe Biden ist mit 78 Jahren Präsident geworden, hat die Zukunft vor sich.“ ‚Warum soll das nicht auch für mich gelten?`, denkt sich Schon - die im Vorjahr in die sudetendeutsche Akademie der Wissenschaften und Künste aufgenommen wurde, worüber sie sich sehr freute – und das ist sehr lebensbejahend und macht der Vertriebenengeneration Mut, auch im gesetzteren Alter Neues anzugehen, auszuprobieren!

Der Band enthält ein Vorwort der Brünnerin Dr. Helga Unger, die Schon auf diesem Weg zum Jubiläum gratuliert.

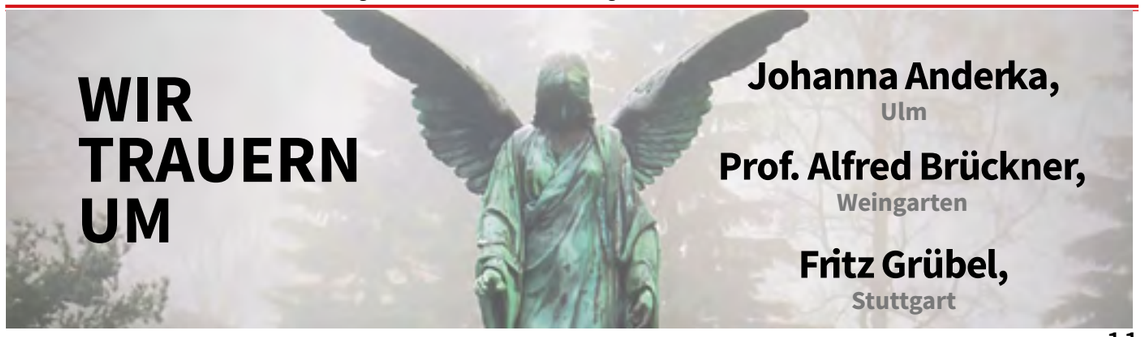
Wenn aber so viel, wenn nicht alles, miteinander zusammenhängt, ist vielleicht der alte Spruch der Chinesen doch wahr: Ein Schmetterlingsflügelschlag in China kann ein Erdbeben in Chile auslösen … und auch Khalil Gibrans Spruch bleibt Wahrheit: Die Blumen des Frühlings sind die Träume des Winters und ich möchte trotz allem träumen und bleibe bei dem Titel für mein Buch: Zukunft atmen …

(J. S.)

Peter Becher
Unter dem Steinernen Meer
200 Seiten, € 19,90, ISBN 978-3-89919-646-7
Im Buchhandel oder VITALIS.s.r.o. U Ž Železné Lavky, 518/10 CZ-11800 Praha 1, info@vitalis-verlag.com

Sommer 1990: Wenige Monate nach dem Fall des Eisernen Vorhangs begegnen sich zwei Budweiser Jugendfreunde in einem südböhmischen Gasthaus - der deutsche Arzt Karl Tomaschek und der tschechische Ingenieur Jan Hadrava. Die nächtliche Auseinandersetzung wird für beide zu einer schmerzhaften Begegnung mit der Vergangenheit, einer Entlarvung ihrer Erinnerungslücken und Verdrängungen. Ein halbes Jahr später findet man Tomaschek auf der Terrasse einer österreichischen Almwirtschaft, erfroren nach einem plötzlichen Schneeeinbruch.

In diesem Roman schildert der Literaturhistoriker und Schriftsteller Peter Becher die unauflösbare Verstrickung von Freundschaft und Verrat, Triumph und Niederlage, Gewalt und Schwäche, welche die böhmische Geschichte des 20. Jahrhunderts so verhängnisvoll machte.



Eine Adventsfeier für alle Generationen - Sudetendeutsche in Wien

Alle Generationen (wie das Bild beweist!) waren bei der sonntägigen Feierstunde im „Haus der Heimat“ in Wien anwesend, sangen und spielten fleißig mit. Jahr für Jahr ist das traditionelle Adventsingen der sudetendeutschen Volksgruppe in Wien und Umgebung am ersten Adventsonntag der stimmungsvolle Auftakt zur Vorweihnachtszeit und, zusammen mit dem vorher abgehaltenen Bücher- und Weihnachtsmarkt, eine der bestbesuchten Veranstaltungen im Jahreskreis.
SLÖ-Bundesobmann LAbg. a. D. Gerhard Zeihsel, der mit Gattin Reinhilde der Feier ebenso beiwohnte wie der Landesobmann für Wien, NÖ u. Bgld., Prof. Erich Lorenz, möchte sich bei allen Mitwirkenden für das gute Gelingen auf das Herzlichste bedanken. Wir danken überdies Gerhard Bossler und Eva-Maria Glück.
-SLÖ-

Reichenberg will Seilbahn auf den Jeschken übernehmen

Die Stadt Reichenberg / Liberec will die Seilbahn auf den Jeschken / Ještěd den Tschechischen Bahnen abkaufen. Ein entsprechender Beschluss wurde am 24.11. einstimmig vom Stadtrat verabschiedet. Die traditionsreiche Seilbahn ist seit einem tödlichen Unglück im Oktober 2021 außer Betrieb.

Wahl des neuen tschechischen Präsidenten im Januar 2023: Neun Kandidaten zugelassen

So heißen die Kandidaten, die zur Wahl in wenigen Wochen zugelassen wurden: Andrej Babiš, Denisa Rohanová, Pavel Fischer, Marek Hilšer, Petr Pavel, Danuše Nerudová, Josef Středula, Jaroslav Bašta, Tomáš Zima.
Sollte im ersten Wahldurchgang kein Sieger hervorgehen, kommt es zur Stichwahl 14 Tage nach dem ersten Wahldurchgang.

Unterzeichner der Charta 77 Olaf Hanel gestorben

Im Alter von 79 Jahren ist der bildende Künstler, Kurator und Pädagoge Olaf Hanel gestorben. Er war einer der wichtigsten Vertreter der Aktions- und Konzeptkunst in der Tschechoslowakei der 1960er und 1970er Jahre.
Als Mitunterzeichner der Charta 77, musste er nach Kanada emigrieren. 1991 kehrte er in die Heimat zurück.

Regierungsbeauftragte für Wiederaufbau der Ukraine geplant

Jan Lipavský (Piraten), tschechischer Außenminister, will die Einsetzung eines Beauftragten für den Wiederaufbau der Ukraine vorschlagen. Der beauftragte müsste die Abstimmung zwischen den einzelnen Ressorts, den Geldgebern und Finanzinstituten, den Organisationen sowie den Partnern in der Ukraine bewerkstelligen.

Tschechische Konjunktur

Um 1,7% wuchs die tschechische Wirtschaft im dritten Quartal 2022 im Vergleich zum Vorjahr. Dieser positive Vergleich wird durch den um 0,2 % ausgefallenen Rückgang im Vergleich zum vorangegangenen Quartal geschmälert.

Arbeitslosenrate der Tschechischen Republik auf niedrigstem Niveau in EU

Im Oktober verzeichneten die Statistiker in der Tschechischen Republik die niedrigste Arbeitslosenrate aller EU-Staaten. Sie lag mit 2,1 % weit unterhalb des Durchschnitts der EU mit 6,0 %.
Deutschland und Polen wiesen jeweils 3,0 % aus und folgen direkt dahinter. In Spanien beträgt die Arbeitslosenquote 12,5 % in Griechenland 11,6 %.

Flößerei in sechs Ländern ist immaterielles Welterbe

Die Unesco hat das Know How und die Traditionen rund um den Holztransport auf Wasserwegen unter Schutz gestellt. Damit nahm sie den Antrag von Deutschland, Tschechien, Österreich, Spanien, Polen und Lettland.

Tschechische Tanne vor dem Europäischen Parlament in Brüssel

Vier Meter hoch ist die Tanne, aus dem mährischen Žďár nad Sázavou / Saar stammend, die nun am Sitz des Europäischen Parlamentes in Brüssel auf die Weihnachtszeit hinweist.

Franz Metzners Plastiken werden im Nordböhmischen Museum in Reichenberg restauriert

Insgesamt werden 124 Werke der Museumssammlung des Bildhauers restauriert. Allen Reichenbergern bekannt ist der in den Nachkriegstagen abgetragene Metznerbrunnen vor dem Reichenberger Rathaus.

Seliger Gemeinde - Das Ende der Illusion

Alexandersbader Forum befasste sich mit „Europas Weg nach Kiew – Deutsche und Tschechen in der Europäischen Union“
Das Jahresseminar 2022 der Seliger-Gemeinde vom 28. - 30. Oktober 2022 im evangelischen Bildungs- und Tagungszentrum Bad Alexandersbad stand unter dem Titel „Deutschland und Tschechien gemeinsam stark in schwierigen Zeiten“. Mit fast 80 Personen war das Seminar sehr gut besucht und die Teilnehmer konnten ein wunderschönes Herbstwochenende mit äußerst interessanten Programmpunkten genießen. Höhepunkt der Veranstaltung war, wie seit vielen Jahren, das Alexandersbader Forum. Ein Diskussionsformat, das sich mit aktuellen gesellschaftspolitischen Themen im deutsch-tschechischen Dialog befasst. Zum Thema „Europas Weg nach Kiew – Deutsche und Tschechen in der Europäischen Union“ diskutierten der Bundestagsabgeordnete Jörg Nürnberger (SPD) mit dem ehemaligen tschechischen Europa-Abgeordneten und Ko-Vorsitzenden des Deutsch-Tschechischen Gesprächsforums, Libor Rouček.
mehr dazu unter:
www.seliger-gemeinde.de/meldungen/88749-jahresseminar-2022/

Sondermeldung nach Redaktionsschluss

Sudetendeutsches Museum nominiert für EMYA2023
Das Sudetendeutsche Museum wurde für den European Museum of the Year Award 2023 nominiert.

„Brückenbauer zwischen den Menschen“

Festredner bei der Feierstunde zum 70-jährigen Jubiläum der Union der Vertriebenen und Flüchtlinge Baden-Württemberg (UdVF) war der Landes beauftragte für Vertriebene und Spätaussiedler, Innenminister Thomas Strobl (CDU).
Links der stellvertretende Landesvorsitzende der UdVF-Baden-Württemberg, Bürgermeister Klaus Hoffmann.

Im Rahmen einer Feierstunde zum 70-jährigen Jubiläum der Union der Vertriebenen und Flüchtlinge Baden-Württemberg (UdVF) im Stuttgarter Ratskeller, hat der baden-württembergische Innenminister und Landesbeauftragte für Vertriebene und Spätaussiedler, Thomas Strobl (CDU), den wertvollen Beitrag der Vertriebenenorganisation innerhalb der CDU gewürdigt. Dabei verwies er auch auf die Lebensleistung der Vertriebenen und Flüchtlingen, die trotz der Verlust ihrer Heimat und des erlittenen Leids, beim Aufbau Deutschlands nach dem Zweiten Weltkrieg tatkräftig mitangepackt hätten und mit ihren Stimmen die Gründung Baden-Württembergs erst möglich machten.

Unter den zahlreichen Gästen, die der Einladung zur Feierstunde gefolgt waren, konnte der stellvertretende Landesvorsitzende der UdVF Baden-Württemberg, Bürgermeister Klaus Hoffmann, neben Festredner Thomas Strobl, auch den Vorsitzenden der CDU-Landtagsfraktion, Manuel Hagel MdL, die CDU-Landtagsabgeordneten Konrad Epple und Dr. Reinhard Löffler, die Stuttgarter CDU-Stadträtin und UdVF-Landesvorsitzende Iris Ripsam, CDU-Alt-Stadträtin Bärbel Häring, Regionalrat a.D. Hans-Werner Carlhoff, den stellvertretenden Bundesvorsitzenden der Ost-und Mitteldeutschen Vereinigung der CDU/CSU (OMV), Christoph Zalder, den Stuttgarter CDU-Kreisvorsitzenden Thrasivoulos Malliaras und den stellvertretenden Landesvorsitzenden der Europa-Union Baden-Württemberg e.V., Florian Ziegenbalg, begrüßen. Auch Christine Czaja, die Tochter des langjährigen CDU-Bundestagsabgeordneten und ehemaligen Bundesvorsitzenden des Bundes der Vertriebenen, Dr. Herbert Czaja (1914-1997), war unter den Gästen zu finden und freute sich über die Würdigung ihres Vaters in der Festrede des Innenministers.

Thomas Strobl erinnerte in seiner Rede zunächst an das Leid der Vertriebenen und Flüchtlinge, die nach Ende des Zweiten Weltkrieges Haus und Hof und ihre Heimat verlassen mussten, nur, weil sie Deutsche waren. Dabei lobte er deren unbändigen Willen, sich in ihrer neuen Heimat, dem zerstörten Deutschland, nicht ihrem Schicksal zu ergeben, die Ärmel hochzukrempeln und gemeinsam mit den Einheimischen vor Ort, das Land wiederaufzubauen. Auch wenn die Sprache und Kultur der Vertriebenen und Flüchtlinge viel Gemeinsames mit der neuen Heimat verband, so mussten die Neuangekommenen doch auch sehr viel Härte aus der heimischen Bevölkerung erfahren, die den Neuanfang nicht leichtmachten.

Nachdem am 5.August 1950 mit der Verkündung der „Charta der deutschen Heimatvertriebenen“ in Stuttgart, die Vertriebenen und Flüchtlinge zum Ausdruck gebracht hatten, dass sie zwar auf ihr „Menschenrecht auf die Heimat“ bestehen aber auf Rache und Vergeltung verzichten und an einem gemeinsamen Europa mitarbeiten, fand sich zwei Jahre später innerhalb der CDU eine Gruppe zusammen, die die Interessen der Vertriebenen und Flüchtlinge in die Partei hineintragen wollte. In diesem Zusammenhang erinnerte der Innenminister an die Anfänge der UdVF in Baden-Württemberg und an deren Gründung vor 70 Jahren und würdigte insbesondere Dr. Herbert Czaja (1914-1997), der zu den Mitbegründern der Union der Vertriebenen und Flüchtlinge in Baden-Württemberg zählt und für viele Jahre deren Landesvorsitzender war. Thomas Strobl: “ Die CDU ist dankbar und stolz darauf, Dr. Herbert Czaja in ihren Reihen gehabt zu haben“. Zur Gründerzeit der UdVF noch als Stadtrat im Stuttgarter Gemeinderat, wurde Dr. Herbert Czaja im Jahre 1953 in den Deutschen Bundestag gewählt, dem er 37 Jahre als direkt gewählter Abgeordneter für den Stuttgarter Norden angehörte. In dieser Zeit engagierte sich der CDU-Politiker aus dem oberschlesischen Teschen besonders für die Interessen der Vertriebenen und Flüchtlinge und konnte zahlreiche wichtige Gesetze wie das Bundesvertriebenengesetz und das Lastenausgleichsgesetz mit verwirklichen. „Hierzu hat auch die UdVF einen großen Beitrag geleistet und ist zum Brückenbauer zwischen den Menschen geworden“, so der CDU-Politiker. Bei seinem Gang durch die Geschichte Deutschlands, erwähnte der Festredner dann auch die zahlreichen Aktionen der UdVF wie beispielsweise an den Tagen des 17.Juni, wo sie an den Mauerbau erinnerte und deutlich machte, dass sie sich mit der Teilung Deutschlands und Europas nie abfinden werde. „Die CDU und besonders die Union der Vertriebenen und Flüchtlinge in unserer Partei, haben immer an das Erreichen der Deutschen Einheit geglaubt“, so Strobl weiter, dessen Bekenntnis dazu vor der Wiedervereinigung nicht immer einfach gewesen sei. Aber auch das Engagement der UdVF für die Anliegen von Aussiedler und Spätaussiedler ließ der Minister nicht unerwähnt, dass bis heute ein wichtiger Bestandteil der politischen Arbeit der Vereinigung bildet. Mit dem Angriffskrieg Putins gegen die Ukraine und der damit verbundenen Fluchtbewegung in Richtung Deutschland, ist eine weitere, neue Herausforderung eingetreten, die seit Kriegsbeginn am 24.Februar 2022 160.000 Flüchtlinge nach Baden-Württemberg geführt hat. Innenminister Thomas Strobl ging in diesem Zusammenhang auch auf die aktuelle politische Lage im Bereich der Flüchtlingspolitik ein, die vor allem die Kommunen vor große Herausforderungen stellt.

Der stellvertretende Bundesvorsitzende der Ost-und Mitteldeutschen Vereinigung der CDU/CSU (OMV), Christoph Zalder, mahnte zum Abschluss der Feierstunde, dass in Europa Vertreibungsdekrete keinen Platz mehr haben dürfen und das Bewusstsein dafür geschärft werden müsse, Vertreibung zu ächten.

Helmut Heisig
-UdVF Baden-Württemberg-

Hohen Besuch hatte die Union der Vertriebenen und Flüchtlinge Baden-Württemberg bei ihrer Feierstunde zum 70-jährigen Jubiläum: v.l.n.r.:
Christoph Zalder (stellvertretender Bundesvorsitzender der OMV der CDU/CSU), Manuel Hagel MdL (Vorsitzender der CDU-Landtagsfraktion), Iris Ripsam (Stuttgarter CDU-Stadträtin und Landesvorsitzende der UdVF Baden-Württemberg), Thomas Strobl (CDU-Innenminister von Baden-Württemberg und Landesbeauftragter für Vertriebene und Spätaussiedler), Bärbel Häring (Stuttgarter CDU Alt-Stadträtin) und Klaus Hoffmann (Bürgermeister von Bad Herrenalb und stellvertretender Landesvorsitzender der UdVF Baden-Württemberg)

Austausch mit MdL Hans Dieter Scheerer FDP

Landesobmann Klaus Hoffmann traf sich zusammen mit der stlv. Landesobfrau Waltraud Illner zu einem Meinungsaustausch mit dem Landtagsabgeordneten Hans Dieter Scheerer. Scheerer ist Abgeordneter für den Wahlkreis Böblingen. In seiner Funktion als Abgeordneter ist er Mitglied im Ständigen Ausschuss, im Ausschuss für Verkehr sowie im Ausschuss für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus. Der Landesobmann konnte im Gespräch die Positionen der Landsmannschaft seit ihrem Bestehen aufzeigen, vor allem in Bezug auf den § 96 des BVertG zum Erhalt und der Weiterentwicklung sudetendeutscher Kultur, aber auch auf die nach wie vor ungelöste Sudetendeutsche Frage, die bestehenden Unechtsdekrete sowie deren Folgen. Gleichzeitig betonte Hoffmann aber auch die engen Beziehungen der Sudetendeutschen in die Tschechische Republik und Möglichkeiten einer intensiveren Zusammenarbeit.

Hans Dieter Scheerer betonte, wie wichtig die Arbeit der Sudetendeutschen und auch der im BdV vereinigten Organsiationen für die Völkerverständigung und ein gemeinsames Europa sei. Ein wesentliches Aspekt sei auch die Erinnerungskultur zu bewahren und weiterzutragen.

Im Gespräch bekannte sich Hans Dieter Scheerer ebenfalls als Sudetendeutscher mit Wurzeln im Böhmerwald.

Weihnachtliches Rezept aus der Heimat

Vanillegipfeln

Zutaten:
14 dkg Butter,
17 dkg Mehl,
7 dkg geriebene Mandeln

Zubereitung:
Man macht aus den Zutaten am Nudelbrett schnell einen Teig zusammen, schneidet kleine Stückchen, formt Gipfeln daraus, legt sie auf ein Backblech und bäckst sie sehr langsam so, dass sie beinahe weiß bleiben.
Sobald sie aus der Röhre kommen, taucht man sie auf beiden Seiten in Vanillezucker.

Dieses Rezept stammt aus der Rezeptsammlung zur heimatlichen Küche von Anna Böse, geb. Kreibich, geb. 1898 in Seifersdorf, gest. 1981 in Mettmann, das unter dem Titel „Kochbuch der Kreibich Annl aus Seifersdorf Krs. Deutsch-Gabel von der Sudetendeutschen Landsmannschaft veröffentlicht wurde.

Impressum:
Ausgabe 4/2022, Dezember 2022 HERAUSGEBER: Sudetendeutsche Landsmannschaft, Landesgruppe Baden-Württemberg e. V., Schloßstr. 92, 70176 Stuttgart, Tel.: 0711/62 54 11, Fax 0711/633 65 25, lgst@sudeten-bw.de
Erscheinungsweise: Vierteljährlich jeweils zum 15. März, 15. Juni, 15. September und 15. Dezember
Bezugsgebühr: Euro 10,00 pro Jahr

Bankverbindung: Landesbank Baden-Württemberg, BLZ 600 501 01, Konto-Nr. 2 418 535
IBAN: DE12600501010002418535
BIC: SOLADEST600
Für den Inhalt verantwortlich: Klaus Hoffmann (Adresse wie oben).
Redaktionsschluss jeweils zum Ende des Vormonats. Gezeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers, nicht unbedingt die der Redaktion wieder.

Die Herausgabe der SL-Nachrichten wird aus Mitteln des baden-württembergischen Innenministeriums gem. § 96 Bundesvertriebenengesetz gefördert.

Bildquellen: Innenministerium Baden-Württemberg und Österreich, Helmut Heisig; Waltraud Illner; Klaus Hoffmann; Diözese Passau, Innenministerium Baden-Württemberg; Bernd Posselt, Sudetendeutsche Landsmannschaft österreich; Steffen Hörtler, Milan Drahoňovský, Andreas Schmalcz, Scheerer MdL